



Sternenschweif

Sternenschweif

Sprung in die Nacht

Lauras Lauberritt

Sternenschweif's Geheimnis

Geheimnisvolles Fohlen

CARLSEN

CARLSEN

CARLSEN

CARLSEN

CARLSEN

Sternenschweif

*Sprung in
die Nacht*

© Graham Piggott



Linda Chapman wurde 1969 geboren und arbeitete am Theater, als Lehrerin, Forscherin, Hundetrainerin, Kindermädchen und Buchhändlerin. Heute lebt sie in Loughborough, Leicestershire, genau in der Mitte Englands.

Linda Chapman



Sternenschweif

Sprung in die Nacht

Aus dem Englischen von Bettina Schaub

Mit Illustrationen von Biz Hull

CARLSEN

Weitere Reihen von Linda Chapman im Carlsen Verlag:

Stardust
Sternenfohlen



Sonderausgabe

Veröffentlicht im Carlsen Verlag

Januar 2014

August 2008 (CTB 723)

Mit freundlicher Genehmigung des Franckh-Kosmos Verlages

Originalcopyright © 2002 Working Partners Ltd., London

First published by Puffin Books, London 2002

Originaltitel: »My Secret Unicorn – Dreams Come True«

Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe:

2004 Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart

Umschlagbild: Milada Krautmann

Umschlaggestaltung: formlabor

Corporate Design Taschenbuch: bell étage

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-551-31283-9

Printed in Germany

Alle Bücher im Internet: www.carlsen.de

1



»Gleich ist es so weit, Sternenschweif«, flüsterte Laura Foster dem grauen Pony zu, das neben ihr stand. Sie betrachtete die sternförmigen Blüten in ihrer Hand. Auf der Spitze jedes Blütenblatts leuchtete ein goldener Punkt. Ihr Pony stampfte mit den Vorderhufen auf und stupste seinen Kopf ungeduldig gegen Lauras Hand.

»Nur noch ein paar Minuten«, beschwichtigte sie es und schaute nach oben. Die Sonne war fast untergegangen. Dies war der Augenblick, auf den sie den ganzen Tag sehnsüchtig gewartet hatte. Als die letzten

Strahlen der Sonne hinter den Bergen verschwanden, erschien über ihnen am Himmel ein strahlend heller Stern.

Ein Schauer durchfuhr Laura. Jetzt war es so weit! Vorsichtig zerrieb sie die Blütenblätter zwischen ihren Fingern, dabei flüsterte sie die geheimen Worte des Zauberspruchs:



*Silberstern, Silberstern,
hoch am Himmel, bist so fern.
Funkelst hell und voller Macht,
brichst den Bann noch heute Nacht.
Lass dies Pony grau und klein
endlich doch ein Einhorn sein.*

Kaum hatte sie das letzte Wort gesprochen, erhellte ein grellvioletter Blitz den Himmel.

Das Gras, auf dem Sternenschweif eben noch gestanden hatte, war leer. Laura blickte auf. Ein schneeweißes Einhorn zog galoppierend seine Kreise durch die Lüfte.

»Sternenschweif!«, rief Laura strahlend vor Freude. Sternenschweif schlug vergnügt mit den Hinterbeinen aus, setzte zum Sturzflug an und landete neben Laura.

»Hallo, Laura.« Sanft blies das Einhorn seinen Atem in ihr Gesicht. Seine Lippen bewegten sich nicht, dennoch konnte Laura jedes seiner Worte klar und deutlich verstehen. Sie erinnerte sich an das, was Sternenschweif ihr in der vergangenen Nacht erklärt hatte, in der sie ihn zum ersten Mal in ein Einhorn verwandelt hatte. Solange sie ihn berührte oder ein Haar aus seiner Mähne in den Händen hielt, konnte sie ihn sprechen hören.

Laura umarmte Sternenschweif ganz fest, dann schaute sie auf die Blütenblätter, die sie immer noch in der Hand hielt.

»Ich habe sie ja dieses Mal gar nicht auf den Boden fallen lassen.«

Sternenschweif schüttelte seine lange, silberne Mähne. »Das musst du nicht mehr. Die Blüten der Mondblume brauchst du

nur, wenn der Zauberspruch zum ersten Mal aufgesagt wird. Jetzt musst du nicht einmal mehr auf den Silberstern warten. Von nun an reicht es, wenn du die magischen Worte sprichst. Und du kannst mich sprechen hören, auch ohne dass du mich berührst.« Seine Hufe scharrten ungeduldig über das Gras. »Komm, Laura. Lass uns zusammen fliegen.«

Das musste er nicht zweimal sagen. Blitzschnell kletterte Laura auf seinen Rücken.

Sternenschweif schwang sich in die Luft empor und Laura lachte glücklich auf, als der Wind durch ihr Haar fuhr. Sie hielt sich an Sternenschweifs langer Mähne fest.

»Ich fliege schon besser als gestern«, stellte Sternenschweif zufrieden fest und galoppierte wunderbar ruhig durch die Luft.

»Absolut!«, erwiderte Laura begeistert.

In der vergangenen Nacht waren Sternenschweifs Flugkünste noch ziemlich unsicher und Laura war sehr dankbar gewesen für die Zauberkraft des Einhorns, die sie vorm Runterfallen beschützt hatte! Heute blickte sie schon wesentlich entspannter auf die Felder und Wälder, die unter ihr vorbeizogen.



Sternenschweif hatte eine Idee. »Lass uns zum Wald fliegen und gemeinsam über die Wipfel der Bäume springen.«



Laura war sofort Feuer und Flamme.
»Aber es darf nicht zu lange dauern, sonst
wundern Mum und Dad sich noch, wo ich
bleibe.«

Sternenschweif änderte seine Richtung
und nahm Kurs auf den Wald, der die Ber-
ge hinter Lauras Zuhause bedeckte.

Die benachbarten Farmen breiteten sich
unter ihnen aus. Eine von ihnen zog Lauras
Blick ganz besonders an – ein weißes,
schiefergedecktes Farmhaus mit rot gestri-
chenen Scheunen, das sich am Rand des
Waldes an den Berg schmiegte. »Das ist die
Gänsebachfarm. Dad hat heute den Besit-
zer kennengelernt. Er heißt Mr Miller.
Seine Tochter Mel ist so alt wie ich und sie
hat auch ein Pony. Dad hat ausgemacht,
dass ich die beiden morgen besuche, und
du darfst auch mitkommen!«

»Klingt prima!«, erwiderte Sternenschweif.

Plötzlich durchfuhr Laura ein Gedanke.

»Was passiert, wenn Mels Pony merkt, dass du ein Einhorn bist?« Sie wusste, dass niemand Sternenschweifs Geheimnis entdecken durfte. Eine geheimnisvolle Buchhändlerin, Mrs Fontana, hatte ihr geholfen, den Zauberspruch zu finden, mit dem sich Sternenschweif in ein Einhorn verwandelte. Sie hatte ihr versprechen müssen, Sternenschweifs Geheimnis gut zu hüten. Sonst könnte er in große Gefahr geraten!

»Er wird mich als Einhorn erkennen.

Aber das macht nichts«, beruhigte Sternenschweif sie. »Pferde und Ponys wissen, dass das Geheimnis eines Einhorns nicht verraten werden darf.«

»Wissen denn alle Tiere, dass es Einhörner gibt?«, fragte Laura.

Sternenschweif schüttelte den Kopf. »Nur Pferde und Ponys kennen das Geheimnis der Einhörner. Aber auch andere Tiere spüren manchmal, dass ich anders bin.« Er flog tiefer, bis seine Hufe die Wipfel der Bäume streiften. »Wie sieht es aus? Bist du bereit für eine kleine Springrunde?«

»Darauf kannst du wetten!«, erwiderte Laura begeistert. »Los geht's!«

Übermütig galoppierte Sternenschweif durch die Luft und trug sie zum Wipfel einer hohen Tanne. Sie sprangen von Baum zu Baum und Laura war fast schon schwindelig, so viel Spaß machte das. Am Ende des Waldes angekommen, stieg Sternenschweif höher und drehte einen wunderschönen Looping. Laura konnte nicht anders, ausgelassen stieß sie einen lauten Freudenschrei aus.

Doch leider schon viel zu schnell wurde es höchste Zeit, nach Hause zurückzukehren. »Wenn wir noch länger fortbleiben, werden Mum und Dad anfangen sich Sorgen zu machen.«

Sternenschweif nickte zustimmend und sie flogen zurück zur Farm.

Nachdem Sternenschweif auf seiner Koppel gelandet war, stieg Laura ab und sagte einen zweiten Zauberspruch auf. Wieder durchzuckte ein violetter Blitz die Luft. Aber dieses Mal hatte sich Sternenschweif von einem Einhorn in ein kleines, graues Pony zurückverwandelt.

»Unsere Springrunde war toll. Vielen Dank und schlaf gut.« Laura umarmte Sternenschweif noch rasch, bevor sie ins Haus zurückrannte.

Ihr Vater war in der Küche. Er schaute auf die Küchenuhr, als sie hereinkam. »Du warst aber ziemlich lange weg.«

»Ich konnte mich einfach nicht von Sternenschweif trennen.« Lauras Herz schlug aufgeregt. Zu ihrer großen Erleichterung lächelte ihr Vater. »Es freut mich sehr, dass du mit deinem neuen Pony so glücklich bist. Findest du nicht auch, dass das Leben hier draußen viel besser ist als das Leben in der Stadt?« »Absolut!« Laura stimmte ihm von ganzem Herzen zu. Zwar war ihre Familie erst vor ein paar Tagen hierher aufs Land gezogen, damit ihr Vater seinen Traum wahr machen und Farmer werden konnte. Doch Laura fühlte sich schon ganz zu Hause.

Auf dem Weg nach oben hörte sie Gelächter aus dem Zimmer ihres Bruders. Neugierig stieß sie die Tür auf. Ihr kleiner Bruder

Max lag schon im Bett. Buddy, der junge Berner Sennenhund, den sie erst vor einigen Wochen gekauft hatten, stand auf den Hinterbeinen und stützte sich mit seinen großen, weißen Vorderpfoten auf dem Bett ab. Seine rosa Zunge hing heraus, während er versuchte, jeden Zentimeter von Max' Gesicht abzulecken.

»Also wirklich, Max, ich glaube, er würde auch noch zu dir ins Bett klettern, wenn ich ihn nur ließe.« Mrs Foster schubste den kleinen, braun-schwarzen Hund auf den Boden zurück. »Buddy, du bist wirklich unmöglich«, schimpfte sie ihn, aber sie lächelte dabei.

Buddy sprang auf Laura zu. Wieder einmal schaffte er es nicht, rechtzeitig zu bremsen, und schlitterte mit vollem Schwung in sie hinein.

»Uff«, rief Laura aus. »Du wiegst mindestens schon eine Tonne, Buddy!«

»Warte erst mal ab, bis er voll ausgewachsen ist.« Mrs Foster lachte. »Jetzt solltest du aber auch ins Bett gehen, Laura. Dad und du werdet morgen früh um halb zehn bei den Millers erwartet. Das heißt, du musst früh aufstehen, wenn du Sternenschweif rechtzeitig gefüttert und geputzt haben willst.« Laura nickte.

»Ich hoffe, dass du dich mit Mel Miller gut verstehen wirst. Es wäre schön, wenn du eine Freundin hättest, mit der du zusammen reiten könntest.«

Da konnte Laura ihrer Mutter nur zustimmen! »Hoffentlich ist Mel nett.«

Als sie in ihr Zimmer ging, dachte sie über den nächsten Tag nach. Ob Mel überhaupt ihre Freundin werden wollte? Und